



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vier Tage

Braun, Joseph

Paderborn, 1888

Christus der Herr und Richter

urn:nbn:de:hbz:466:1-43790

Christus der Herr und Richter.

Herrlich strahlt das Kreuz vom Himmel
Auf die heilige Gemeinde
In den Lüften; drohend leuchtet
Es hinab auf Christi Feinde.

Siehe! hoherhabner glänzen
Jetzt des hehren Kreuzes Gluthen,
Da die Herrlichkeit des Himmels
Strahlt hinaus in lichten Fluthen.

Denn geöffnet sind die Thore
Zu dem Reich der Seligkeiten,
Denn der Herr kommt, um die Seinen
In den Himmel zu geleiten.

Bei des Kreuzes höchstem Glanze
Wuchtvoll mächtiger erschallen
Die Posaunen, daß selbst bebend
Die Gerechten niederfallen.

Doch die Himmlischen ermahnen
In dem herrlichsten der Lieder
Ihre Brüder: Aufwärts, aufwärts
Zu dem Herrn erhebt euch wieder!

Schaut den Glanz der Siegesmale!
Nur für euch hat Er empfangen
Diese Zeichen, daß Er stille
Euer heiliges Verlangen!

Jubelnd der Gerechten Heere
fallen ein zum hohen Preise
Ihres Heilands und erheben
Sich um Ihn im Strahlenkreise:

Hochgelobt sei, Der da nahet,
In Sein Reich uns einzuführen,
Ihm in alle Ewigkeiten
Preis und Ruhm und Dank gebühren!

Auch dort unten auf der Erde
Schallt es, aber welche Klänge
Der Verzweiflung dort ertönen
Von der Feinde grauser Menge!

Wehe, schaut auf Christi Male!
Welche Feuerluthen jagen
Sie herab auf uns, um ewig
In den Abgrund uns zu schlagen!

fallt, ihr Berge, Felsen, Wolken,
Klagen sie mit Schreckensstimme,
Auf uns nieder und verberget
Uns vor dieses Richters Grimme!

Nicht mehr weilt als Leidenskönig
Christus auf des Kreuzes Throne,
In des Blutes Purpurmantel,
In dem Hohn der Dornenkrone.

Nicht mehr kommt Er, zu erstreiten
Erst ein Reich in Kampf und Qualen,
Um die Schuld der Menschenkinder
Mit dem eignen Blut zu zahlen.

Als ein sieggekrönter König
Auf des Himmels goldner Wolke
Thront Er in der Gottheit Wonne,
Strahlt Er vor dem heil'gen Volke.

In der Gottheit Wunderfülle
Ihn erschauen die Gerechten;
Vor Ihm, ihrem Richter zittern
Jene in der Erde Nächten.

Gibt Sein Unblick tiefe Wonne
Den Gerechten, so nur Trauer,
Scham, Verzweiflung den Verworfenen
Bringt er und von ew'ger Dauer.

Hoffnungslos sie bebend klagten
In den Schrecken des Gerichtes:
Ach zu spät wir Ihn erkennen
In dem Strahl des Himmelslichtes!

Oftmals ist Er nachgegangen
In Erbarmen uns, nun finden
Kein Erbarmen wir und ewig
In Verzweiflung wir uns winden.

Grimmer Richter, o vernichte
Lieber uns, daß doch wir schlafen
In dem Nichts, als stets geschieden
Von Dir stöhnen nur in Strafen!

Denn sie wissen, daß dort oben,
Da so herrlich hier erschienen
Christus schon, in höchster Wonne
Ihm die Freunde glorreich dienen.

Denn sie wissen, daß dort unten
Sie der Richter ganz versenke
In das Dunkel, in die Qualen
Und nie mehr Errettung schenke.

In dem Vater, Sohn und Geiste
Wohnt der Gottheit Allmachtwalten;
Das Gericht jedoch wird Christus
Als der Menschensohn abhalten.

Als der Menschheit Haupt und König,
Als Erlöser wird Er richten
Die Geschöpfe, und die Sünde
Ewig sammt dem Tod vernichten.

In Ihm wohnt die ganze Fülle
Der geschaffnen Gottesgaben,
Himmelhoch vor den Geschöpfen
Ist Allein der Herr erhaben.

Er Allein ward darum würdig,
Zu erkaufen mit dem Blute
Sich die Menschheit und zu bringen
Dar sie vor dem höchsten Gute.

Und in ihr hat Er erworben
Sich der Herrlichkeiten Stufen,
Welche zu des Vaters Rechten
Und zum Richter Ihn berufen.

War die Erde Ihm zur Stätte,
Wo so hart Er ward geschlagen,
Nun ist sie zum Sitz bereitet,
Um als Richter Ihn zu tragen.

War die Erde jene Stätte,
Wo die Freunde mit Ihm litten,
Auf der Wahlstatt lohnt Er ihnen,
Daß mit Ihm vereint sie stritten.

Dort auch auf dem feld der Erde
Wird den feigen Er vergelten,
Daß von Ihm sie treulos flohen
Zu des Satans Truggezelten.

